

Ihre Spende sorgt für menschenwürdige Arbeit

- 35 €** Damit Menschen wie Juan in den Dörfern Perus zuhören und beraten können.
- 61 €** Für die Grundausstattung einer Spar- und Kreditgruppe in Kenia oder Tansania.
(Geldkassette, Schlüssel, Beutel, Kassenbuch, Stempel, Schlösser)
- 400 €** Kostet das Monatsgehalt einer KAB-Sekretärin in Uganda, die für die Qualität der KAB-Arbeit sorgt und die Mitglieder ermutigt.



Bitte spenden Sie.
Jeder Euro hilft.

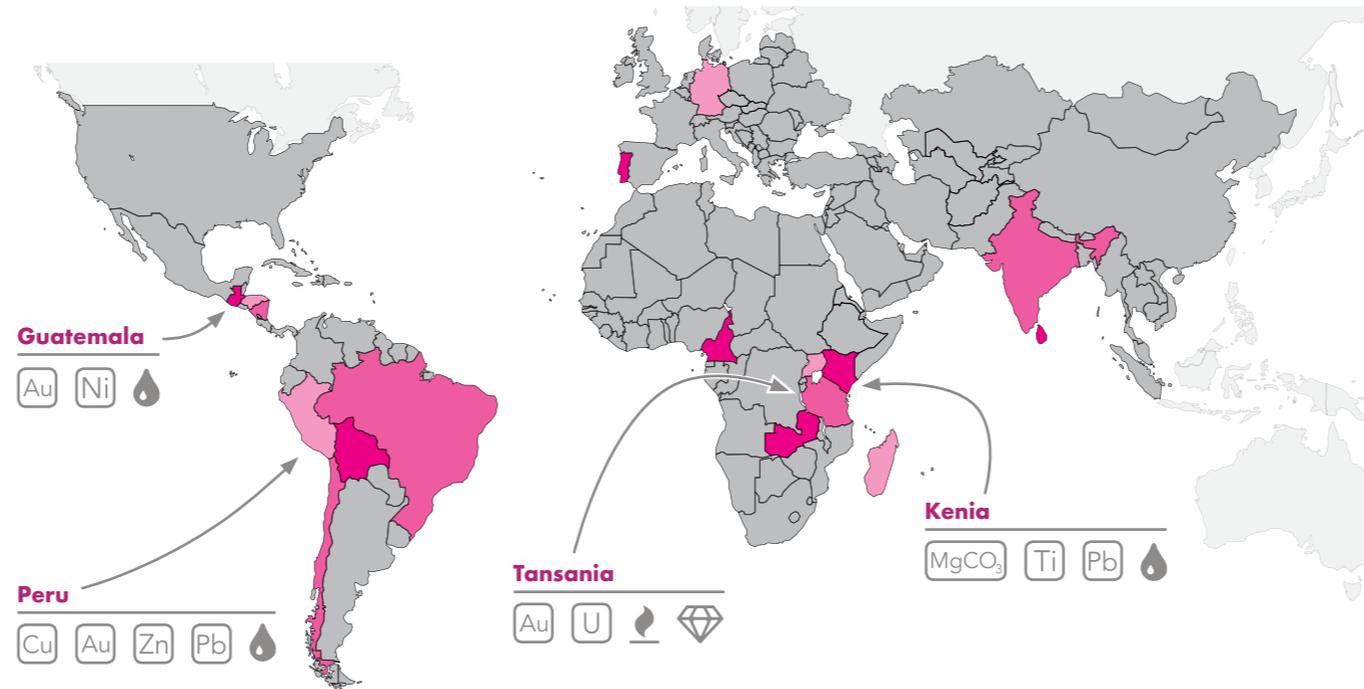
Weltnotwerk e.V.
Bernhard-Letterhaus-Straße 26 • 50670 Köln
Tel.: 02 21-77 22 145 • Fax: 02 21-77 22 8144
info@weltnotwerk.de • www.weltnotwerk.org

Spendenkonto
Bank Pax Bank Köln eG
IBAN DE80 3706 0193 0016 1510 25
BIC GENODE1PAX

Weltweiter Raubbau

Die am Beispiel Peru dargestellte Problematik finden wir auch in anderen Partnerländern (siehe Karte). Die Rechte der lokalen Bevölkerung werden nur selten und wenig beachtet. Einige große Konzerne sichern sich die Schürfrechte in vielen Ländern. Oft werden den Unternehmen besondere Freiheiten gewährt wie Steuernachlass. Umweltauflagen sind selten verpflichtend.

Somit haben die Menschen in den Abbauländer nur wenig davon, der Reichtum geht, die Armut bleibt. Die Gewinne werden im Ausland abgeschöpft und nur wenige Eliten im Land profitieren davon. Die Bevölkerung leidet meist unter Landvertreibung, Wasserverschmutzung, Grundwasserabsenkung, Giften sowie Luftverschmutzung mit Langzeitschäden für Natur und Mensch.



Legende

Fe Eisen	Zn Zink	⬠ Diamanten
Au Gold	Pb Blei	⬠ Erdgas
Ni Nickel	Ti Titan	⬠ Erdöl
Cu Kupfer	U Uran	MgCO ₃ Magnesit

Das DZI Spenden-Siegel ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen. Es belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.



Das **Weltnotwerk der KAB** fördert in 17 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas den Aufbau und die Stärkung christlicher Arbeitnehmerorganisationen. Mit unserer Unterstützung engagieren sich Arbeiterinnen und Arbeiter in Projekten, die das eigene Leben, das ihrer Familien und Gemeinschaften dauerhaft verbessern. Unser Anliegen ist es, Menschen in die Lage zu versetzen, ihre Situation selbst zu verbessern. Damit das gelingt, brauchen wir Ihre Spende!



...dass es uns gut geht...

Solidaritätsaktion der
Katholischen Arbeitnehmer-
Bewegung Deutschlands



© Florian Kopp

Es geht nicht mehr

Nur noch 17 Meilen – nur noch ein Tag laufen.
Laufen, weglaufen, weg.

Seit 12 Tagen ist Pedro unterwegs. Nur nicht erinnern, nur nicht denken, nur keinen Schmerz fühlen. Seit 12 Tagen versucht er, nur ans Laufen zu denken. Den Bildern, die ihn verfolgen, zu entfliehen. Aber jede Nacht hört er das Schlagen der Hämmer in den Minen, die Bohrer, die auch ihm die Hände verletzt haben, die Detonationen und Rufe, wenn wieder eine Mine gesprengt wurde. Jede Nacht kommen wieder die Stimmen, die zur Arbeit antreiben, die vor Schmerzen schreien. Und immer wieder die gleichen Fragen, die ihn nicht schlafen lassen. Warum haben sie ihnen im Dorf das Land weggenommen? Warum müssen alle jungen und alten Männer nun für diese Fremden arbeiten und nach Gold suchen? Warum sind sie, die mal stolze Landbesitzer waren, nun Sklaven der „Großen und Reichen“ dieser Welt? Quälende Gedanken! Aber das Schlimmste war das, was vor 2 Wochen geschah. Wie immer arbeitete er mit seinem Freund Miguel, der ihm wie ein Bruder war.

Gemeinsam konnten sie das Leben aushalten. Bis zu diesem Donnerstag. Miguel arbeitete einige hundert Meter entfernt. In einer Art von Höhle, die sie in den letzten Wochen im Tagebau frei gelegt hatten. Die Schlaghämmer gaben den alltäglichen Lärm ab. Plötzlich ein Donnern, Lärm von rollenden Steinen, Schreie, Schreie. Pedro ahnte es, bevor er es sah. Die „Höhle“ ist eingebrochen. Miguel! Miguel! Die Höhle! Nein! – Seitdem weiß er nur noch, dass er weg mußte. Es ging nicht mehr!

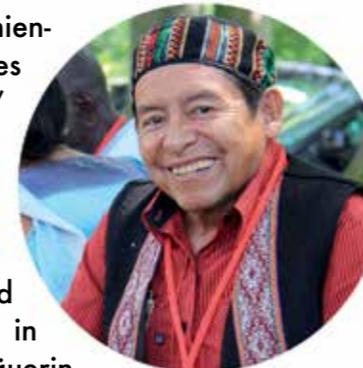
Und Pedro geht, läuft weg, geht, es geht nicht mehr.

Eine WhatsApp: Geh zu Juan. Erzähl ihm von uns, von all dem Unrecht, was uns „die Großen und Reichen“ antun.

Juan öffnet die Tür. Er ahnt schon die Geschichte, die ihm Pedro erzählen wird. Schon viele Male hat er sie gehört, immer wieder kommen sie, die Minenarbeiter. Pedro erzählt, Juan hört zu – Es geht wieder, vielleicht schaffen sie es gemeinsam... dass es ihnen gut geht.

Juan Churats Huaracha

Mitglied des „Movimiento de Trabajadores Catolicos del Perú“ (MTC), ehemaliger Nationalvorsitzender und Koordinator der KABs in Südamerika. Juan ist Rentner und arbeitet ehrenamtlich in einem Zentrum für Bäuerinnen und Bauern (Casa Campesina) im Bereich „Interkulturelle Führung und Gerechtigkeit“ in Cusco, Peru. Wichtige Themen sind Bürgerbeteiligung, Überwachung der Rohstoffindustrie und der kommunalen Finanzen. Soziale Organisationen, Gemeinden und Landkreise werden informiert, ausgebildet und beraten. (www.cbc.org.pe)



Juan fährt oft in die weitentlegenen Dörfer. Seine wichtigste Aufgabe: Zuhören. Vielen Menschen ist ihr Leben lang noch nicht zugehört worden. Sie kommen zu ihm, erzählen ihm von ihrem Leben und Leiden.

Dass es dir gut geht

Morgens,
beim Lesen
der Zeitung
WAS GEHT DENN HIER AB?

Mittags
beim Hören
der Nachrichten
WIE SOLL ES WEITER GEHEN?

Abends
erschöpft
vom Tag
ES GEHT NICHT MEHR

Nachts
im Traum
ICH BIN, DER ICH BIN DA
dass es dir gut geht

Ursula Heinemann

